



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

In welchem etliche Außtheilungen der Materien für die Betrachtungen und
Erforschungen der acht- oder dreytägigen Versammlung ordentlich/ und
weitläufftig fürgeschrieben werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Siebendes Tractätlein. Erste Außtheilung der Materi für die dreytägige
Collection oder Versammlung auff die geistliche Hochzeit gericht.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264706-6



Siebendes Tractätlein.

Erste Aufztheilung der Materii
für die dreytägige Collection über
die geistliche Hochzeit.

Nützliche Weiß/ wie man die dreytägige
Versammlung solle anstellen.

Zum ersten ist vonnöthen / daß man das Ziel und
End dieser Versammlung wohl erkenne/welches in
dem bestehet / daß ein geistliche Braut den Stand
ihrer Seelen erforsche ; der begangnen Nachlässigkei-
ten Verzeihung erlange ; die innerliche Kranckheiten
welche sie von dem Dienst ihres Bräutigams verhin-
deren/heile ; und auff ein neues sich mit ihrem Bräuti-
gam vermähle.

Zum anderen ist vonnöthen/ daß man diese Versam-
lung mit grosser Begierd und Eifer anfangt ; dazumit
wenig dienen wird / wann man erstlich bedenckt / wie
grosse Begierd habe zur Gesundheit ein francke Braut
damit sie der Lieb ihres Bräutigams destomehr genieß-
sen möge ; wie viel mehr derothalben solle ein geistliche
Braut grosse Begierd zu der Gesundheit der Seelen
tragen ? Hernach aber wird diese Begierd nicht minder
wachsen / wann man bedenckt / daß diese Erneuerung
seye gleichsam ein neues Kleyd / mit welchem die Seel
besser

befleid / und Gott sampt seinen Heiligen sehr angenehm gemacht wird. Item daß durch diese Erneuerung die Braut ihr innerliche Schönheit der Seelen widerumb erlange. Ach wie fleißig wurden die Jungfrauen dieser Welt alle zu obgemeldter Erneuerung für geschriebne Mittel gebrauchen / wann sie durch dieselbe die äußerliche Schönheit erobern künnten! wie viel mehr dero halben solle man sie wegen innerlicher Schönheit / welche die äußerliche unendlich übertrifft / gebrauchen?

Zum dritten / weil das Ziel dieser Erneuerung nichts anders ist / als ein wahre Besserung des Lebens / solle man vor oder in dieser Erneuerung wohl betrachten etliche Bewegnussen / welche vor andern tauglich seyn / das Gemüth und Willen zu solcher Besserung aufzumuntern. Dergleichen die nachfolgende seyn können.

1. Wann mein bester / und allerliebster Freund mich fragen würde / wie ich mein Leben anstellen solte / damie es Gott gefiele / und ich meinem Veruff gnug thäte / was wolte ich ihme rathen? eben das dero halben will ich mir selbstn jetzt rathen / weil ich mich mehr / als etnem anderen lieben solle.
2. Wann ich jetzt sterben / und vor dem strengen Richter erscheinen solte / was wolte ich / daß ich für ein Leben geführt hätte? Zweiffels ohne wünschte ich / daß ich Gott jederzeit von Herzen geliebt / und seinen Willen in allen Dingen mit höchstem Eifer und Beständigkeit erfüllt hätte?
3. Wann ich in einer Sach zweiffelte / und auff einer Seiten sehr viel der allerweisesten Männer mir einen Theil rathen thäten / den andern Theil aber nur ein oder der ander gottloser / verruchter / unverständiger Mensch für besser hielte / wem wolte ich in diesem Fall folgen / und gehorsamen? zweiffels ohne der ersten Parthey.

Was umb wolte ich

Dritter Theil.

3

dann

dann nicht mit grossen Eifer und Begierd die wahre
 Besserung des Lebens ergreifen; weil mir dieselbe von
 GOTT / Christo / allen H. H. allen gerechten und ver-
 ständigen Menschen auff Erden / ja auch von meinem
 Gewissen selbst. Und von allen Geschöpfen gera-
 then / allein aber von dem bösen Feind / Fleisch / und
 der Welt widerrathen wird? 4. Ist wohl zuerwegend
 was der Gottselige Thomas von Kempis in dem ersten
 Buch von der Nachfolgung Christi am 25. Capitel
 von einem nachlässigen Geistlichen / hat an gesprochen
 da er gesagt: Ein nachlässiger / und in dem Dienst
 GOTTES erkalter Geistlicher hat ein Creutz
 über das ander / und wird an allen Orten ge-
 ängstiget / dann die innerliche Tröstungen
 empfindet er nicht / und die äusserliche zusuchen
 wird ihme verbotten. Sehet also einem solchen
 Geistlichen / wie es dem Aesopischen Hund ergangen
 welcher da er ein Stück Fleisch in dem Maul hatte
 und in dem Wasser den Schatten desselben sahe / und
 derohalben auch diesem nachschnappte / hat er zugleich
 das wahre Fleisch in das Wasser fallen lassen / und also
 keines gehabt. Also / sag ich / geschieht es auch dem Geis-
 tlichen / welcher den irdischen Ergötzlichkeiten nach-
 trachte / weil diese nur ein Schatten seyn der Göttlichen
 Güte und Tröstungen / und mit diesen keines Weges be-
 stehen / und zugleich genossen werden mögen. 5. Soll
 man wohl bedencken / warumb man in den Ordensstand
 kommen seye / nemlich daß man GOTTES Ehr / und
 sein / und des Nächsten Heyl nach seinem Stand besor-
 dere / dann auß dieser Betrachtung werden zwey sehr
 nützliche Lehren geschlossen / deren die erste ist / daß ein
 nachlässiger Geistlicher ein sehr grossen Zorn und
 Wut
 fallen

fallen Gott des Herrn auff sich laden werde; dann wann ein Kayser einen seiner Hof-Herren in ein andres Ort schicket / ein sehr hohes und wichtiges Werck zuverrichten / dieser Legat aber ihme solches Werck nichts angelegen seyn ließe / sondern nur das von dem Kayser gegebne Geld zu seiner eignen Freud / Bollust und Muthwillen / gebrauchte / würde nicht ein solcher Legat bey seinem Herrn in grosse Unghad gerathen / und hefftig gestrafft werden? Nun aber eben dieses hat ein nachlässiger Geistlicher zu fürchten / wann er das allerwichtigste Werck / nemlich die Beförderung der Ehren Gottes / und seines und des Nächsten Heyls / darentwegen er in die Welt geschickt / und so viel Gaben empfangen / verabsammet / und sich auff andere seiner Profession ganz widerige Werck begibt. 6. Wird auch nicht wenig die Begierd der Besserung befördern / wann man die Fürtrefflichkeit der Zeit / und strenge Rechen-schafft wegen derselben wohl zu Gemüth führet. Dann würde nicht jener Zollner ein strenge Rechen-schafft zu geben haben / welcher bey einem sehr reichen Zoll gesetzt (von welchem sein Herr nur einen Theil ihm vorbehielte / die übrige vier aber dem Zollner für seinen Lohn überliesse) nicht fleissig auff sein Ampt achtung gebe / sondern einen Kaufman nach dem andern fürüber passiren ließe / ohne daß er den Zoll von ihnen beehrte? Nun aber so kan dergleichen Zollner billich ein Geistlicher genennt werden / welcher auff diese Welt von Gott gesetzt worden / damit er von einer jeden fürüberfließender Zeit den Zoll eines guten Wercks einnehme / von welchem guten Werck er ihme allein den Frucht der Ehr und Glori vorbehalten / die übrige vier aber / nemlich den Frucht des verdienen / des erlangen /

des gungthun / und der innerlichen Freud / so auß einem guten Werck entspringt / hat er dem Geistlichen zu seinem Lohn überlassen; wer wolte derohalben ihn nicht für sehr sträfflich halten / wann er diese so köstliche Zeit also saumselig fürüber passiren lasset / und von derselben den Frucht des guten Wercks nicht erfordert?

Zum vierdten / solle man wohl fassen die zwey Hauptmittel / welche der Gottseitige Thomas vor Kempis durch nachfolgende Wort andeutet: zwey Ding helfen sonderbar zu einer grossen Besserung des Lebens / nemlich sich mit Gewalt von dem abziehen / zu welchem die Natur bösslich geneigt wird; und mit grossem Eifer nachtrachten demjenigen / was einem noch vonnöthen ist. Weil aber keines auß diesen Stücken ohne Überwindung seiner selbst bestehen kan / also wird vonnöthen seyn / daß man ihme selbst ohn Unterlaß Gewalt anthut / seitemal / wie recht gemeldter Thomas von Kempis vermerckt: Diejenige nehmen vor anderen zu in den Tugenden / welche diejenige Sachen / die ihnen mehr zu wider / und beschwärllich seyn / ritterlicher überwinden.

Zum fünfften / damit diese Erneuerung desto vollkommener seye / solle man sich befeissen / daß sie also angestelle werde / als wann sie die erste und letzte des Lebens wäre; oder aber als wann man jetzt das erste mal die Profession thäte. Sonderlich aber solle man wohl achtung geben / daß in dieser Erneuerung das Aug des Gemüchs allezeit auff das Ziel und End des angenommenen Ordensstands gericht seye / und nach dieser Regel alle Fürsätz und andere Mittel geordnet werden.

Zum sechsten / solle vor allen zu Eroberung eines glückseligen Aufgangs dieser Erneuerung ein oder mehr

P. LOHNE

P. LOHNE

Biblioth.

O.V.

54

mehr Patronen nach eines jeden Wohlgefallen erwehlt werden / deme man dieses Werck sonderlich beschlezt und / so oft man anstößt / zu ihme sein Zuflucht habe.

Zum siebenden / dieweil eines auß den fürnehmsten Zielen dieser Erneuerung ist / daß man den Allmächtigen Gott wegen der vorhero begangnen Nachlässigkeiten versöhne; also wird sehr nützlich seyn / wann man zu dieser Zeit etwas mehrers von Bußwercken auff sich nehme / damit also durch diese äußerliche Zerknirschung / und Casteyung des Leibs die innerliche Zerknirschung der Seelen desto mehr beträffiget werde.

Zum achten / solle man alle diese 3. Täg die zwen vorgeschriebne Betrachtung mit sonderm Fleiß verrichten / die übrige Zeit aber solle in kurzer (doch kräftiger) Lesung eines geistlichen Buchs / seiner Regeln / und Statuten / Gespräch mit einem geistlichen Vatter zugebracht werden; sonderlich aber solle man sehen / wie man hinsüra sein Leben ordnen wolle; dahero den ersten Tag der Weg der Reinigung oder von den Sünden und Anmuthungen; den andern der Weg der Erleuchtung oder von den Tugenden; den dritten der Weg der Vereinigung / nemlich von dem Gebett / Liebe Gottes / und Aufgebung seines Urtheils und Willen in die Hand Gottes mag fürgenommen werden; welches doch damit es leichter geschehe / solle man sich / so viel es seyn kan aller äußerlichen unnöthwendigen Geschäften / wie nicht weniger auch der Recreation selbstn entschlagen.

Zum letzten wird sehr rathsam seyn / daß man die fürnehmsten Fürsäs in einem kurzen Begriff zusammen ziehe / dieselbe auffzeichne / und alle Monat / oder Quaterember überlese / damit durch Ablesung der selben das Ge-

müch widerumb entzündt / und zu vollkommener Vollziehung auffgemuntern werde.

Für den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Fürtrefflichkeit der geistlichen Hochzeit.

Nach vollndtem gewöhnlichem Gebete / bilde dir ein / du sehest den himmlischen Vatter sampt Christo mit hochzeitlichen Kleidern angethan / von dem Himmel herab steigen / der dich bey der Hand nehme / und also zu dir spreche: Ich hab dich einem Mann vermählet / damit du dich Christo ein Keusche Jungfrau erzeigest. Bitte dero halben umb Gnad; daß du die Fürtrefflichkeit dieses Bräutigams / und der ganzen Hochzeit wohl erkennen / und also / wie sich gebührt / zu dieser Hochzeit dich beraten könnest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wann man ein Jungfrau / die sich zuverheurathen entschlossen wär / fragen solte / was sie für einen Bräutigam wünschete? was sie für Eigenschaften in ihme erfordern würde; nehmlich sie wurde begehren / daß er schön / adelich / reich / verständig / tugendreich / gesund / und mit inbrünstiger Lieb gegen ihr entzündt wäre. Zum andern betrachte / daß / wie wohl diese Eigenschaften ein Braut in ihrem Bräutigam fordern würde / doch dieselbe in keinem irdischen Bräutigam können gefunden werden; allein du und ein jede geistliche Braut wirst dieselbe in deinem Bräutigam auff die vollkommene Weiß finden; dann er ist nach Zeugnuß der Braut in den Hohen Liedern / schön weiß und

PELUS III

P.
LOHENTZ

Biblioth.

O.V.

34

und roth / außerwehlt auß tausenden. Er ist von dem ältesten / und höchsten Geschlecht / nehmlich von dem Göttlichen / gebohren. Er ist derjenige / deme Gewalt ist geben worden im Himmel und auff Erden. Er ist die Weißheit selbst. Er ist das Ebenbild aller Tugenden. Er ist nunmehr unsterblich / und wegen seiner Gottheit allwesend. Er hat sein Braut inniglich lieb / weil er ihr sein Leib / Seel / und alles / was er gehabt / gegeben / und sein Leben für sie gelassen. Ja damit er nur oft bey ihr auch dem Leib nach seyn kunte / das hochwürdige Sacrament des Altars eingestellt hat. Zum dritten betrachte / wann sich die Töchter dieser Welt / also erfreuen / und mit so großem Fleiß beraten auff diejenige Hochzeit / welche sie mit einem irdischen / und gegen Christo armen / und heßlichen Bräutigam anstellen / mit was für Begierd und Inbrunst du dich einem so fürtrefflichen Bräutigam auff ein neues vermählen / und verbinden sollest. Stelle darauff ein Gespräch an / mit deinen H. Patronen / und bitte / sie wollen dir die zu dieser Hochzeit nothwendige Mittel erlangen helfen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte die Personen / welche dieser Hochzeit werden beywohnen ; und den Pracht / mit welchem sie wird angestellt werden. Dann erstlich anstatt der Geiger und Spielleut werden vorher gehn die Engel / und deinen Bräutigam zierlich loben. Darauff wird folgen der Bräutigam selbst / mit einem rothen / und durch sein eignes Blut gefärbten Kleid geziert / welchen auff der rechten Seiten G. D. der Vater / auf der linken der H. Geist begleitet. Nach welchen alle deine H. Patronen / die Mannsbilder seyn / folgen werden.

den. Nach diesen werden abermal an statt der Spielleute kommen die H. Engell / und die Braut wegen ihrer Tugenden höchlich mit einer lieblichen Music loben / und herfür streichen. Darauf gehn wird die Braut selbst mit dem guldenen Stuck der Gnad und Liebe Gottes angethan / und mit den köstlichen Edelgestein und Perlein der übernatürlichen Tugenden geziert. Diese werden führen zwen Bräuführer / nemlich der H. Erzengel Michael / als ein gemeiner Schutzengel der ganzen Christlichen Kirchen / und ihr eigener Schutzengel / und darauß wird erst folgen die Groß-Mutter / nemlich die gloriwürdige Himmel-Königin begleitet mit den jenigen Frauen und Jungfrauen / welche ihr die Braut für sonderbare Fürsprecherin hat anserwehlt. Zum andern betrachte / was für ein grosse Begierd abermal in deinem Herzen entspringen solle / wann du diese Gäst betrachtest / wie grosse Schäs du billich verhoffen könnest / wann dir / wie in den Hochzeiten bräuchlich / ein jedere Person ein Hochzeit Schanckung verehren wird. Zum dritten betrachte / wie billich derohalben seye / daß du mit höchster Demuth und Eifer diese Gäst auff die Hochzeit ladest / entweder durch dich selbst / oder durch deinen H. Schutzengel. Stelle darauß ein Gespräch an zu diesen allen Personen / und bitte sie / sie wollen nicht so fast deinerwegen / als deinem Bräutigam gefallen / bey dieser Hochzeit erscheinen zc.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / was noch weiter in dieser Hochzeit geschehen werde. Was groß und unansprechliche Freud du bey dem Altar empfinden werdest / wann du deinem Bräutigam durch die geistliche Braut lobd dich vermählen / und den guldenen Ring der Ver-

spr

Erste Auftheil der dreytäg. Collection. 361
sprechung des ewigen Lebens empfangen wirst/wie köstliche Mahlzeit dir werde aufgesetzt werden / nehmlich diejenige / welche gemacht ist auß dem H. Leib und Blut deines Bräutigams; oder von der Salomon gesprochen / da er gesagt: Ein sicheres Gemüth ist ein ewige Mahlzeit. Oder diejenige / von der der H. Bernardus geredt / sprechen: Dein Lieb / O Jesu / ist ein angenehme Mahlzeit / welche also erquicket / daß sie doch den Hunger nicht versteckt. Letztlich was du für grosse Freud auß dem Dank empfangen wirst/wann dich nehmlich der Bräutigam von einer Tugend zu der andern führen und springen machen wird. Zum 2. und 3. betrachte / wann man sich so fleißig auß die irrdische Hochzeiten beraitet / und freuet; wie mit grosser Freud und Begierd du diese geistliche Hochzeit erwarten / wie fleißig und sorgfältig du auch zu derselben dich durch diese drey Täg beraiten sollest / und wollest. Sag darauff Gott dem Vatter Dank / daß er dich zu einer Braut seines lieben Sohns erwehlet / und bitte ihn / er wolle dir zugleich die zu dieser Hochzeit notwendige Mittel väterlich mittheilen.

Für den ersten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von dem geistlichen Bräutbad.

Nach vollendetem gewöhnlichem Gebett bilde dir ein / es stehe Christus dein Bräutigam vor dir mit enblöster / und eröffneter Seiten / und lade dich in die H. Wunden derselben / damit du alldort mit seinem kräftigen / und von dem Feuer der Lieb in dem Ofen des Herzens gewärmben Blut von aller unreinigkeit der Sünden / und Kranckheiten der Seelen erlediget werdest.

3 v

Bitte

Bitte darauß umb Gnad / daß du die Fürreifflichkeit dieses Bads erkennen / und dasselbe / wie sich gebühret dir selbst zu Nutz machen könneß.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie sorgfältig sich ein Jede Braut dieser Welt vor der Hochzeit durch das Bad reinige / damit sie desto schöner erscheine / und ihrem Bräutigam mehr gefallen möge. Zum 2. betrachte / wie viel mehr sich gebühre / daß ein geistliche Braut von den allerabscheulichsten Macken und Kranckheiten der Seelen sich reinige / und die wahre innerliche Schönheit / welche alle leibliche Schönheit weit übererriß / zu erlangen sich beflisse. Zum 3. betrachte / mit was für Macken du bißhero zum allermeisten dein Seel besudlet / und abscheulich gemacht habest; wie sehr dieselbe Christo deinem Bräutigam mißfallen; wie billich derohalben sey / daß du dich in ein geistliches Bad verfügst / in welchem du diese heßliche Macken vollkommenlich mögest abwaschen. Bitte darauß die Mutter Gottes / daß gleich wie die Mütter gemeinlich sich beflissen / ihre Töchter auff das beste zu buzen / und schön zu machen / also wolle sie auch für dich sorgfältig seyn / und verschaffen / daß du die erwünschte Schönheit der Seelen wiederum erobern mögest.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / wie köstliches Bräutbad die in dem H. Sacrament der Beichte zubereit seye / dann allort wird dir anstatt des Wassers dargereicht das allerheiligste Blut Christi / welches nit allein die Krafft hat alle Macken der Seelen hinweg zu nehmen / sonder auch alle Kranckheiten der Seelen zu heilen / wie es dann würcklich alle Kranckheiten und Mackel der gantzen

gen Welt hinweg genommen. So ist auch bereit Christus dein Bräutigam selbst das Ampt eines Dieners zu vertreten / und dich mit gemeldtem seinem H. Blute von allem Nuslat der Sünden abzuwaschen. Zum anderen betrachte / wie hurtig und begierig du dich in dieses Bad verfügen sollest / sonderlich weil dir bewust / daß dich der Bräutigam mit so freundlichen und liebevollen Worten darein lade / und mit so großem Verlangen dein Anfunft erwarte. Zum dritten betrachte / wie du dich in diesem Bad verhalten / und deinem Bräutigam / an dessen statt der Reichvatter siset / kein einige Mackel deiner Seelen verhalten wollest / damit du desto völliger gereiniget / und deinem Bräutigam lieber werden mögest. Bitte darauff demütig deinen Bräutigam / er wolle dich in dieses so köstliche Bad aufnehmen / und / wie er selbst so sehr wünscht / und begehrt / von den so häßlichen Macklen deiner Seelen reinigen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / wie ein weltliche Braut nit zu friden seye / daß sie einmal gereiniget / und schön worden seye / sonder noch darzu allen Fleiß anwende / daß sie gemeldte Schönheit und Reinigkeit jederzeit erhalte / und mehre; daherodann sie auff das fleißigist alle Orthmeydet / in welchen sie vorhero besudlet worden / oder hinfüran möchte bemacklet werden. Sie bedeckt auch / wann sie aufgheht / ihr Angesicht mit einem Schlayr oder anderen Sach / damit sie nicht von dem Staub ergriffen / oder von der Hitz der Sonnen verbrennt / und schwarz gemacht werde. Zum anderen betrachte / wieviel mehr dieser Fleiß zu Erhaltung der innerlichen Schöne der Seelen solle angewandt werden; wie selten du derohalben mit den Gedancken auß dem Kämmerlein deines Her-

Her-

Hergens in die kothige Welt hinauß gehen sollest? wie behutsam du die irdische Güter gebrauchen; wie fleißig du für das Angesicht der Seelen den Schlayr vorziehest; das ist / deine fünff äusserliche Sinn bewahren sollest / damit nicht die Seel von der Hitz der bösen Begierden verbrennt / und schwarz gemacht werde. Zum dritten betrachte / wie fleißig du bishero diese Mittel gebraucht habest / oder hinsüan brauchen wollest. Bitte darauff den himmelischen Vatter / er wolle sein Väterliches Gemüth und Lieb gegen dir / und seinem lieben Sohn erzeigen / und damit du deinem Bräutigam desto besser gefallen / und also grössere Freud verursachen mögest / zu Erlangung der erwünschten innerlichen Schönheit mit seiner Gnad und Allmacht verhülfflich seyn.

Sür den andern Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Armuth der geistlichen Braut.

Nach gewöhnlichem Gebete / bilde dir ein / du sehest deinen lieben Bräutigam vor dir an dem Creutz hangen / welcher nachfolgende Wort spreche: O liebe Braut / sehe mich an / und erbarme dich mein / dann ich bin verlassen / und ganz arm. Die Füß zweier haben ihre Hölen / und die Vögel des Luffts ihre Nistlein / der Sohn des Menschen aber hat nicht / wo er sein Haupt hinlege. Bitte darob umb Gnad / daß du diese kein Armuth wohl erkennest / und auff das vollkommene nachfolgen mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie grosse Lieb die irdische Braut zu ihrem Bräutigam tragen; wie beständige

ihme auch in der äussersten Armuth anhangen/und kein andere Speiß / Kleidung / Wohnung haben wollen/als welche ihr vielgeliebter Bräutigam gebranchet. Zum anderen betrachte / weil / wie in der ersten Betrachtung des ersten Tags gemeldet worden/ dein Bräutigam alle andere Bräutigam der ganzen Welt so weit übertriff/ wie vielmehr du in diesem Stück/nehmlich in Nachfolgung der Armuth / dein Lieb gegen ihme erzeigen / und allein diejenige Nahrung / Kleider / und Wohnung begehren sollest / welche einweders er selbst gebranchet hat / oder aber dir durch deine Oberen zu schicken wird. Zum dritten betrachte / wie du dich bißhero in diesem Fall verhalten habest ; und hinfüran halten wollest. Bitte dar auff deinen H. Patronen umb sein Fürbitt.

Der andere Punce.

Zum ersten betrachte / was für Speiß und Trancck dein Bräutigam an dem Creutz gehabt / nemlich Essig und Gallen ; für das Beth ein hartes Holz ; für die Wohnung den blossen Himmel/und wegen der Todtenhain sehr übel stinckenden Calvariberg ; für die Kleidung ein einziges Tuch / mit welchem die geheime Theil des Leibs bedeckt wurden / wiewol etliche vermeinen / er habe auch dieses nicht gehabt. Zum anderen betrachte / wie weit du noch in der Armuth von deinem Bräutigam gewichen / weil du in keiner Sachen einigen Mangel leyden/ sonder allezeit nur das beste in Speißen/ Kleidern zc. haben willst ; und wann man dir etwas nach deinem geduncken zu schlechtes mittheilet / alsbald dir murzen anfangest. Zum dritten betrachte / wie unweisslich du in diesem Fall gehandelt / weil ja freylich die Braut nit besser ist / als der Bräutigam ; anderweris aber du billich auff setz Weiß mit dem Schächer sagen kanst :

tanst: Wir leiden zwar das billich (weil wir nicht werth seyn einer guten Speiß / Wohnung zc. sonder verdient hätten / in der Zölln unser Wohnung und Nahrung zu haben) unser Bräutigam aber was hat er verschuldet? Nimm dir derohalben für/erstlich nichts ausser der nothdürfftigen Sachen bey dir zu behalten / weil dir dein Bräutigam an statt aller Dingen ist. Hernach aber in allen Sachen das geringste zuerwehlen/und zubegeben; und derohalben mit Bria / wann man dir etwas köstliches gib/zu sprechē: Mein Bräutigam hange an dem Creutz/mit Essig und Gall getränk/ und ich solt meinen Leib mit köstlichen Speissen anfüllen zc. Bitte darauff die H. Mutter Gottes / sie wolle dir mit ihrer kräftigen Fürbitt Beständigkeit in diesem deinem Fürsaz erlangen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / was du für Nutz zuverhoffen habest auß Übung solcher Armuth / nehmlich 1. wird dir nichts abgehen / weil dir das hundertfältige wird gegeben werden; und eben dein geringe Speiß wird dir besser schmecken/ als keinem König die seinige/dann wie der H. David am 67. Psal. bezeugt / so hat Gott dem Armen die Speiß bereit in seiner Süßigkeit. 2. wirst du zu höchster Ehr erhöht werden; daher der weise Mann Eccl. 11. sagt: Vertraue / und bleib in deinem Stand/ dann Gott dem H. Ermiß leicht einen Armen zuerhöhen. 3. wirst du von Christo wegen deiner Freygebigkeit hören/was einmals die Wittfrau Jutta gehört hat von ihme/da er zu ihr gesagt: Alles das meine ist dein/und das deine ist mein. Zum anderen betrachte / wie billich es

seyt /

seye / daß du diese Armuth mit höchster Lieb umbfangeß /
und dich in derselben bis an das End beständig übest /
weil so viel Personen gefunden werden / welche auß Noth
oder Gewonheit dergleichen oder noch grössere Armuth
ohne sonderbare Beschwärunß übertragen. Zum
dritten betrachte / was du für Mittel gebrauchen sellest /
hinfüran in Übung dieser Tugend zuzunehmen / nehme
lich daß du wohl betrachten wollest / wie alle irdische
Güter so gering / hergegen aber wie du alles unendlich
besser in Gott habest ; dann also wirst du alles mit dem
H. Paulo für Noth halten / damit du Christum ge-
winnest. Bitt darauff Christum deinen Bräutigam
umb Verzeihung / und versprich auff ein neues die Ar-
muth hinfüran vollkommner zu halten.

Für den anderen Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Keuschheit der geistlichen Braut.

Nach vollndtem gewöhnlichen Gebett bilde dir ein /
du sehest in dem hohen Himmel daroben stehen deinen
Bräutigam in Gestalt des Lamm Gottes / umb ihn
aber herum stehen unzählbare viel Personen / welche die
Jungfrauschafft gehalten haben / und derohalben ein
Liedlein singen / welches zu singen sonst keinem anderen
Heiligen erlaubt ist. Bitte derohalben den Allmäch-
tigen Gott / daß du den glückseligen Stand der keuschen
Seelen wohl erkennen / und zur Lieb dieser Tugend mehr
angezündet werden mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie eigentlich diese Tugend
einer Braut zugehöre ; weisen die Bräutigam dieser
Wilt

Welt nichts mehr begehren/als daß ihre Bräut alle Lieb
auff sie wenden / und derohalben alle unzüchtige Duh-
ler ritterlich von sich jagen. Dahero gibt die Erfah-
ruß / daß durch kein Sach ein Braut ihren Bräutigam
zum Haß und Zorn mehr bewegen könne/als wann
sie in einem Ehebruch erdayt wird. Zum anderen be-
trachte / wann der Ehebruch in einer irdischen Braut
für ein so grosses und abscheuliches Laster gehalten wird/
wie viel grösser und häßlicher seyn werde derjenige Ehe-
bruch / welcher von einer Braut des allerhöchsten Kö-
nigs begangen wird/sonderlich wann sie ihr Lieb auff
den häßlichen und verächtlichen Leibaignen wendet.
Zum dritten betrachte / ob du nicht bißhero ein derglei-
chen Ehebruch begangen / das ist / ob du nicht vielleicht
mit Gedancken / Worten / oder Wercken dich wider
die Keuschheit versündigt habest. Virte darauf die
ne H. Patronen/sie wollen dich bey deinem vielgelieb-
ten Bräutigam / wann du vielleicht durch einen derglei-
chen geistlichen Ehebruch von ihm wärest abgewichen/
widerumb einbitten.

Der andere Punet.

Zum ersten betrachte / durch was für unzüchtig
Duhler du bißhero zum meisten seyest verführt worden
oder dir noch werde nachgestellt / nehmlich durch die
Wollustbarkeiten der fünff Sinn des Leibs/ seittemal du
gewiß befindest / daß so oft du wieder die Keusch-
heit gesündigt / oder versucht worden bist / solche Sünde
oder Versuchung ihren Ursprung auß Unbehutsam-
keit dieser Sinn entsprungen seye. Zum anderen be-
trachte / auff was Weiß du diesen Duhleren hinfür
begegnen wöllest / nehmlich durch Gedächtnuß deines
Bräutigams / und Betrachtung / wie unendlich besser
du dem

du den jenigen Wollust / welcher dir von einem deiner
 fünf Sinn angeboten wird / in deinem Bräutigam
 habest. Zum Exempel / es kombt dich ein Begierd an
 ein Person wiederiges Geschlechts in dem Angesicht an
 zusehen; da schrey alsbald auff / und sprich zu deinem
 Bräutigam: Wende ab meine Augen / damit sie
 nicht die Eitelkeit sehen. Mein Geliebter ist
 schön weiß und roth / außerwehlt auß Tausen
 den. Also mache es auch / wann du von einem ande
 ren Sinn wirst angereizt. Zum dritten betrachte / wie
 sehr du deinen Bräutigam einnehmen kannst / und ih
 ne zur Lieb gegen dir bewegen / wann du wieder diese
 Buhler ritterlich streitest / und umb seiner Lieb willen
 alle ihre angeborne Wollust abschlagest. Bitte dar
 auff die allerreinste Mutter Gottes / sie wolle dir
 dergleichen Lieb zur Keimigkeit von ihrem vilgeliebten
 Sohn erlangen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / wie grossen Frucht du auß
 völliger Haltung der Keuschheit erlangen kannst diese
 wird ich dir zum besten / und in einem kurzen Begriff an
 gedeutet haben / wann ich sag / du werdest von ihm
 nicht anderst / als ein Braut von ihrem Bräutigam
 auff das höchste geliebt werden. Zum anderen betrach
 te / wie hoch dieser Frucht zu schätzen seye; dann want
 der Liebe Eigenschaft ist / seine Güter dem Geliebten
 mittheilen / was wird ein Braut Christi zuverhoffen
 haben / weil sie ein solchen Bräutigam erlangt / welcher
 wegen seiner Allmacht alles / was sie begehrt / kan mit
 theilen; und wegen der grossen Liebe / die er zu seiner
 Braut tragt / auch will derselben mittheilen. Zum
 dritten betrachte / wie billich es seye / daß du diesen Frucht
 Dritter Theil. A n zuer

zuerlangen / kein Mühe und Arbeit in Bewahrung der
Keuschheit sparest; sonderlich weil diese Mühe sehr ge-
ring zu schätzen / in dem die wahre Lieb / ohne welche die
Keuschheit nicht kan erhalten werden / alle Beschwo-
rnuß hinweg nimmest. Bitte darauff Christum deinen
Bräutigam demütiglich umb Verzeihung wegen des
so offte begangnen geistlichen Ehebruchs / und versprich
ihme / hinfüran desto fleißiger zuseyn / je weniger du bis-
hero diese Tugend in obacht genommen hast. Vatter
unser.

Für den dritten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Gehorsam der geistlichen Braut.

Nach vollendtem gewöhnlichen Gebett bilde dir ein
du sehest Christum auff dem Berg Calvaria an dem
Creuz hangen / und jene Wort: Es ist vollbracht /
aufsprechen. Darauff dan der himmlische Vatter zu dir
spreche: Sihe an / und folge nach diesem Eben-
bild / welches ich dir auff diesem Berg gezeigt
hab. Bitte darauff umb Gnad / daß du diesen Be-
fehl wohl erkennen / und vollkommenlich erfüllen mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / daß der H. Apostel Paulus
alle verheirathe Weibsbilder ermahne / sie sollen ihren
Ehemännern nicht anderst / als wie die Christliche
Kirch Christo unterthänig und gehorsam seyn. Ist
also eine auß den fürnehmsten Eigenschaften einer
Braut der Gehorsam. Zum anderen betrachte / wann
ein jede Braut ihrem Bräutigam / wann er schon der
böseste und lasterhaftigste Mensch ist / soll unterthänig
seyn

seyn / wie vielmehr es sich gebühre / daß ein geistliche Braut Christo ihrem Bräutigam (welcher der allerheiligste/weisste/und gütigste ist/und derohalben nichts befehle / daß nicht zu grösserem Nutz der Braut geratsche) den vollkommnen Gehorsam leiste. Zum dritten betrachte / wie glücklich du und andere dergleichen geistliche Bräut seyet / als welche allezeit durch die Oberen verstehen können / was der Bräutigam will / und was ihme zum allerangenehmsten ist. Wie schnell und vollkommenlich derohalben du hinfüran in allen Gelegenheiten gehorsamen wollest. Bitte darauff die H. Patronen umb ihr Fürbitte zc.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte/wie die irdische Bräut so gar kein Unterschied unter den Dertern/Aemptern/Wohnung und Nahrung machen ; wie hurtig sie ihrem Bräutigam an alle Ort / so gar in das Elend nachfolgen ; wie schnell und vollkommenlich sie alles / seye es so schlecht / als es immer woll / verrichten. Zum andern betrachte / wieviel mehr einer geistlichen Braut alles gleich gelten solt / als welche weiß / daß alles dasjenige das beste seye / welches von ihrem Bräutigam verordnet wird ; und das mit I E S U seyn das wahre Paradeiß seye. Zum dritten betrachte / weil dieses Ort / Nahrung/ Ampt zc. dein Bräutigam verordnet / welches dir von deinem Obern wird für geschrieben / wie hurtig und schnell du alles von der Hand deines Oberen / nicht anderst / als wann der Bräutigam selbst solches befehle / sollest annehmen. Bitte darauff die gehorsamste Mutter Gottes / daß gleichwie sie jederzeit ein treue und gehorsame Dienerin des H. Erren sich erzeigt hat / also dir auch dergleichen Gnad erlangen wolle.

Na ij

Der

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / wie grossen Frucht du auß dergleichen Gehorsam zuverhoffen habest / nehmlich ein unaussprechliche Ruhe und Trost des Herzens / Erlangung aller Tugend (weil nach Zeugnuß des H. Gregorij der Gehorsam alle Tugenden in das Herz einpflanzet / und darinnen bewahret) und letztlich die höchste Ehr und Würdigkeit / dieweil dich / als wie die neuen Bräutigam / verehren und hoch schätzen werden die jenigen / die in der Höll / Erden / und Himmel seyn.

Zum anderen betrachte / wie hoch diese Früchte zu schätzen seyn; wie freudig du zu Erlangung derselben auch die allerschwärste Gebott der Oberen erfüllen sollest / weil die Weltlicher umb ein viel geringeren Lohn / und in viel schwäreren Sachen ihren Herren so hurtigen Gehorsam leisten.

Zum dritten betrachte / was für Mittel du sonderbar gebrauchen wollest / in dieser Tugend fortzuschreiten / nehmlich daß du dir vor allen das Exempel deines Bräutigams / welcher gehorsam gewesen ist biß in den Todt des Creuzes / allezeit für das Gemüch und Augen stellen wollest; hernach aber dich beflissen in allen deinen Oberen Christum deinen Bräutigam zubetrachten / und / was sie verordnen werden / nicht anderst / als wannes von ihm selbst herkäme / anzunehmen.

Bitt darauff deinen Bräutigam umb Verzeihung deiner bißhero in Übung des Gehorsams begangnen Nachlässigkeit / und sprich mit der Braut in den Hohen-Liedern: Ziehe mich / O IESU / nach dir / damit ich lauff nach dem Geruch / deiner wolriechenden Tugenden / sonderlich des Gehorsams etc.

Sür den dritten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Gemeinschaft der geistlichen Braut
mit ihrem Bräutigam.

Nach vollendtem gewöhnlichen Gebett bilde dir ein/
du sehest mit Christo in einem absonderlichen Zimmer/
und er spreche zu dir / was einmahl Salomon zu seiner
Mutter Bethsabea gesprochen hat: Begehre / mein
Braut; dann es ist nicht billich/ daß ich mein
Gesicht von dir abwende. Bitte darauff umb
Gnad / daß du recht erkennen könnest / in wem diese Ge-
meinschaft mit dem Bräutigam bestehe, und zugleich
die erkandte Stuck erfüllen mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie grosse Gemeinschaft die
irdische Braut mit ihrem Bräutigam haben; wie gern
sie mit ihme reden; wie fleissig sie/wann ihnen was ab-
gehet/solches von ihme begehren; mit was grossem Ver-
trauen sie von ihme Hülf begehren/wann sie von einem
anderen beleidiget / oder verfolgt werden. Zum ande-
ren betrachte / wie viel mehr und begieriger du diese
Stuck erfüllen sollest; als welche du einen Bräutigam
hast/dessen Wandel und Gespräch kein Bitterkeit hat;
der wegen seiner Allmacht kan/und wegen seiner Weis-
heit weiß / und wegen seiner Güte will dir in allen Ge-
legenheiten zu Hülf kommen / und beystehen. Zum
dritten betrachte / wie du bishero diese Stuck gehalten/
und hinsüran halten wollest. Bitte darauff deine H.H.
Patronen/ sie wollen dir zu diesem Ziel mit ihrer kräft-
igen Fürbitte verhülfflich seyn.

Aa iij

Der

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / wie grossen Frucht du auß dieser Gemeinschaft sowohl für dich / als für deinen Nächsten zuverhoffen habest ; dann wann die Esäher mit ihrer Lieb und Freundschaft den Asuerum dahin vermög/das er ihr nicht allein den halben Theil seines Königreichs zu geben versprochen / sonder auch auß ihr begehren von dem ganzen Israelitischen Volk den gewissen Untergang abgewendt hat ; wie viel mehr wird dergleichen / und noch grössere Gnad die Braut des allermächtigsten Königs zuverhoffen haben ? Zum andern betrachte / wie groß und fürtrefflich dieser Frucht seye / und wie gern du zu Erlangung desselben das obangedeute Mittel annehmen sollest ; sonderlich weil diese Gemeinschaft also beschaffen / daß / wann sie schon kein andern Frucht mit sich brächte / doch wegen ihrer Süffigkeit und Würdigkeit mit höchster Begierd und Fleiß solte gesucht werden. Zum dritten betrachte / wie du hinfüran dieses Mittel brauchen wollest. Bitte darauff die würdigste Mutter Gottes / sie wolle zu dieser Gemeinschaft dein Mittlerin und Fürsprecherin seyn.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / was diese Gemeinschaft zum allermeisten verhindere / oder befürdere ; nemlich dasjenige / was der H. Johannes durch nachfolgende Wort hat angedeut: Allerliebste / wann uns unser Herr nicht strafft / so haben wir ein grosses Vertrauen zu Gott / und was wir begehren werden / das werden wir gewiß erlangen. Neben dem thut auch diese Gemeinschaft nicht wenig befördern / wann die Braut ihren Bräutigam hoch schätzet / und allen andern Geschöpfen von seinem wegen voll
komm

kommentlich absaget / dann auff diese Weiß wird dem Bräutigam sein Herz verwundet / daß er auch hingegen ohn Vnderlaß begehrt bey seiner Braut zu seyn ; dahero dann die Gemeinschaft nicht wenig wächst. Zum anderen betrachte / daß allda keinen Platz habe jenes Sprichwort : Gar zu grosse Gemeinschaft macht verächtlich / sonder vielmehr das Widerspil sich befinde ; weil man durch öfteres Gespräch mit dem Bräutigam mehr und mehr Vollkommenheiten / und Ursachen ihne zu lieben / und zu verehren in ihme findet ; dahero eines auß den besten Mitteln / diese Gemeinschaft zu befürdern / billich das öftere Gebett / betrachten / und lesen geschäht wird. Zum dritten betrachte / wie fleißig die irdische Braut / wann sie mit ihrem Bräutigam reden / alle andere Persohnen abschaffen / ja auch alle Sorgfältigkeit von ihren Geschäften hinweg legen. Wie viel mehr es sich derohalben gebühre / daß du diese Freyheit in den Gesprächen / die du mit deinem Bräutigam anstellst / gebrauchest. Bitte darauff deinen Bräutigam umb Verzeihung deiner bishero begangenen Nachlässigkeit / und bitte / er wolle dich auff ein neues zu seiner Gemeinschaft zulassen. Vatter unser.

Betrachtung

Für den jenigen Tag / an welchem die Erneuerung der Gelübde geschicht.

Nach gewöhnlichem Gebett / bilde dir ein / du sehest Christum vor der Porten des Himmels stehen / welcher mit hochzeislicher Kleidung angethan / bereit seye in die Kirchen zu kommen / und mit dir auff ein neues Hochzeit zu halten ; Bitte darauff O Du den Vatter umb

Aa iiii

sein

sein Snaß / daß du dich auch würdig beraiten / und mit höchster Begierd und Würdigkeit an gemeldtem Ort erscheinen mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie grosse Freud in dem Herzen einer Braut entstehe / wann sie vermerckt / daß alle bereit der hochzeitliche Tag seye angebrochen; wie sehr sie sich beflisse / daß sie auff das allerbeste gebuzt und gesiert vor dem Bräutigam und Gästen erscheine; wie züchtig und ehrbarlich sie sich bey der Hochzeit selbst halte. Zum anderen betrachte / wie viel mehr du diese Stuck bey dir finden lassen sollest / weil du einem solchen Bräutigam heutiges Tags widerumb sollest vermählt werden / deme alle Bräutigam dieser Welt in dem wenigsten nicht zuvergleichen seyn. Zum dritten betrachte / wie du dich geistlicher Weiß auffbuzen / wie du dich bey der Hochzeit selbst / das ist / bey der H. Meß und Communion / ja den ganzen heutigen Tag verhalten wollest. Lade darauff abermahl dein H. Großmutter sampt anderen H. Patronen ganz demüthig auff diese dein Hochzeit / und bitte / sie wollen dein Seel / damit sie würdig erscheinen könne / mit der erwünschten Zier unterschiedlicher Tugenden zieren helfen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / was du heutiges Tags vor dem Altar für einen Bund mit deinem Bräutigam machen werdest / nemlich das / gleichwie die leibliche Bräut. Personen die Leiber einander übergeben / also auch du deinem Bräutigam Leib und Seel übergeben werdest; wie nicht weniger er auch hingegen dir seinen H. Leib und Seel / ja alles was er hat / übergeben wird / und sagen: Alles das deine ist mein / und das meine dein.

ne dein. Zum andern betrachte/ mit was grosser Begierd und Freud du diesen Bund machen sollest / theils weil dein Leib und Seel von niemand besser kan versorgt werden; theils aber weil du durch diesen Bund einen so glückseligen Tausch triffest. Zum dritten betrachte / was für Wort / und Anmuthungen / du gebrauchen wollest / damit du in dem Werck selbstem deinem Bräutigam erklärest / wie willig und freudig du diesen hochzeitlichen Vertrag mit ihm eingehest. Lade darauff Gott den himmlischen Vatter / und H. Geist / und bitte / sie wollen dir an jenem Ort eingeben / wie und was du reden sollest; und zugleich ihr kräftige Gnad verleihen / daß du das jenige / was du abermal verspreche würdest / beständig bis an dein End halten mögest.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / wie köstlichen Vermähl. Ring dir dieser dein vielgeliebter Bräutigam mittheilen werde / nehmlich ein sehr eiferige und brennende Lieb gegen ihm / welche Lieb dich viel öfter an den Bräutigam / und dein Verpflichtung ermahnen wird / als kein anderer Denck. Ring. Dieser Ring ist auß dem besten Gold gemacht; dessen Kunde bedeut / daß dein Lieb kein End nehmen solle; an statt des Demantstein aber ist die Tugend der Beständigkeit darein gesetzt worden / durch welche du alle Beschwärmussen / und Verhindernissen der Lieb leichtlich überwinden wirst. Zum andern betrachte / wie hoch dieser Ring zu schätzen sene / sonderlich weil er unter andern auch die Krafft hat / das Gift der Sünden zu verreiben / dich in zufallender Ohnmacht zu stärcken / und den Verdruß in zufallenden Geschäften hinweg zu nehmen. Zum dritten betrachte / wie du diesen Ring an den vierdten Finger / dessen Ader von dem

Da v

Der

Herszen herrühren/stecken wollest; das ist / diese Lieb in dem Werck selbstem erzeigen / und alle obangedeute Eigenschaften erfüllen. Erwecke darauff etliche sehr eifrige Begierde zu deinē Bräutigam/und sprich: Gleich wie einen Hirsch dürstet nach dem Wasser/ also / O mein Allerliebster dürstet mein Seel nach dir. Komme/ mein Allerliebster/ Komme zc.

NB. Wann du diese Gelübde erneuerest an einem Festtag eines H. Patronen/sonderlich eines Stiffers/ so kanst vor diesem 3. Puncten noch einen andern vorhersehen / in welchem du erstlich betrachtest / wie hoch du diesen Festtag deines H. Patronen zu verehren verbunden sehest / wegen der vielfältigen Sündharen / die er dir vor dem Todt / in dem Todt / und nach dem Todt erzeigen wird. Zum 2. wie du nicht besser diesen deinen H. Patronen verehren könnest / als wann du ein ernstliche Besserung deines Lebens anstellest / dann / wie so gar der Heidnische Seneca vermercket / das beste Leben ist die schönste und beste Verehrung Gottes/und seiner Heiligen. Zum 3. wie bereit dieser H. Patron seye dir heutiges Tags alle zu dieser Besserung notwendige Mittel zuerlangen; wie grosse Hoffnung du derohalben auff ihne setzen sollest. Lade ihn derohalben auff diese dein Hochzeit zc.



Actus